

STADTARCHIV MANNHEIM
Archivalien-Zugang 24 / 1972 Nr. 685

389a

~~60~~

PROF. DR. GEILER - DR. ZUTT - DR. SCHILLING
J. SCHILLING - H. BENKE

RECHTSANWÄLTE BEI DEN LANDGERICHTEN MANNHEIM UND HEIDELBERG

An die

Herren Rechtsanwälte
Dr. Heinz Otto - Dr. Wal-
ter Becker - Bender

Mannheim

Friedrichsplatz 1

28.11.50
MANNHEIM, den
Bachstr. 7 (Saarmontanhaushaus) - Fernruf 42335

Z/J.

29. Nov. 1950

Betr.: Rückerstattungssache Anna Maria Oppen-
heimer, Ziegelhausen b. Heidelberg,
H. Stoess-Str. 22

Ihr Schreiben vom 15.11.50./Dr. B./Sch.
- 389a -

Sehr geehrte Herren Kollegen !

Wir haben Ihren Brief vom 15.11.
erhalten. Das betreffende Schriftstück
befindet sich nicht bei unseren Akten.

Wir haben bei der Mandantin rück-
gefragt.

Mit kollegialer Hochachtung!

Rechtsanwälte

Prof. Dr. Geiler, Dr. Zutt, Dr. Schilling

J. Schilling, H. Benke

durch:

Mann
Rechtsanwalt.

THE UNIVERSITY OF CHICAGO
LIBRARY

THE UNIVERSITY OF CHICAGO
LIBRARY

THE UNIVERSITY OF CHICAGO
LIBRARY

THE UNIVERSITY OF CHICAGO
LIBRARY

THE UNIVERSITY OF CHICAGO
LIBRARY

THE UNIVERSITY OF CHICAGO
LIBRARY

THE UNIVERSITY OF CHICAGO
LIBRARY

THE UNIVERSITY OF CHICAGO
LIBRARY

THE UNIVERSITY OF CHICAGO
LIBRARY

THE UNIVERSITY OF CHICAGO
LIBRARY

THE UNIVERSITY OF CHICAGO
LIBRARY

THE UNIVERSITY OF CHICAGO
LIBRARY

THE UNIVERSITY OF CHICAGO
LIBRARY

THE UNIVERSITY OF CHICAGO
LIBRARY

THE UNIVERSITY OF CHICAGO
LIBRARY

THE UNIVERSITY OF CHICAGO
LIBRARY

Prof. Dr. Geller, Dr. Zutt, Dr. Schilling

J. Schilling, H. Benke

Rechtsanwälte

Mannheim, Bachstr. 5/7

Fernsprecher 42335

An die

Herrn Rechtsanwälte
Dr. Heinz Otto-Dr. Wal-
ter Becker-Bender

28.11.50

Z/J.

Mannheim

Friedrichsplatz 1

Betr.: Rückerstattungssache Anna Maria Oppen-
heimer, Ziegelhausen b. Heidelberg,
H. Stoess-Str. 22

Ihr Schreiben vom 15.11.50./Dr.B./Sch.
- 389a -

Sehr geehrte Herren Kollegen !

Wir haben Ihren Brief vom 15.11.
erhalten. Das betreffende Schriftstück
befindet sich nicht bei unseren Akten.

Wir haben bei der Mandantin rück-
gefragt.

Mit kollegialer Hochachtung!

Rechtsanwälte

Prof. Dr. Geller, Dr. Zutt, Dr. Schilling

J. Schilling, H. Benke

durch:

gez. Benke

Rechtsanwalt.

Prof. Dr. Carl Dr. Zolt. Dr. Erdmann
J. Erdmann, H. Erdmann
Kocherstraße
München, Bayern
Telefon 4235

Prof. Dr. Carl Dr. Zolt. Dr. Erdmann
J. Erdmann, H. Erdmann
Kocherstraße
München, Bayern
Telefon 4235

15. November 1950

An den

Schlichter für Wiedergut-
machungssachen beim Amts-
gericht Mannheim

M a n n h e i m

Dr. B./Sch.

- 389a -

Az.: Rest M 5375
und Rest M 1885

Die Rückerstattungssache Anna-Maria O p p e n -
h e i m e r gegen Reichsfiskus wird von Herrn Rechtsan-
walt Dr. Z u t t weiter bearbeitet. Wir haben daher das
dortige Schreiben vom 10.11.50 an ihn weitergeleitet.

Bz
(Dr. Becker-Bender)
Rechtsanwalt

STADTARCHIV MANNHEIM
Archivalien-Zugang 50/1979 Nr. 769
685

1930

Dr. H. Schmitz

1930

An den
Bürgermeister der Stadt
Mannheim
beim
Kriegsministerium

1930

1930
1930

Die Minderheitskommission hat
am 1. März 1930 gegen die
Minderheitskommission
eine weitere Petition
eingereicht. Am 10. II. 30
ist die Petition
abgelehnt.

1930

(Dr. Schmitz)
Mannheim

STADTARCHIV MANNHEIM
Archiv-Zugang
Nr. 19

15. November 1950

Herren

Rechtsanwälte

Prof. Dr. Geiler, Dr. Zutt

Dr. Schilling, J. Schilling, H. Benke

M a n n h e i m

Bachstr. 5-7

Dr. B./Sch.

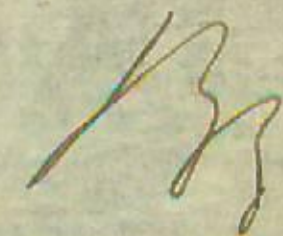
- 389a -

Sehr geehrte Herren Kollegen!

In der Rückerstattungssache Anna Maria O p p e n -
h e i m e r, Ziegelhausen, Heinrich-Stoess-Str. 22 gegen
Reichsfiskus erhielten wir heute ein Schreiben des Schlich-
ters für Wiedergutmachungssachen beim Amtsgericht Mannheim
vom 10.11.50, das wir in Abschrift beifügen. Das darin an-
geführte Schreiben vom 25.7.50 ließen wir seinerzeit mit
einer Abschrift des Merkblattes und unserer eigenen Stel-
lungnahme der Mandantin zugehen. Wir nehmen an, dass sie
Ihnen diese Schriftstücke überreicht hat, sodass die Ange-
legenheit von Ihnen aus weiter bearbeitet werden kann.

Anl.

Mit kollegialer Hochachtung!



(Dr. Becker-Bender)
Rechtsanwalt

Schlichter
für Wiedergutmachungssachen
bei dem Amtsgericht Mannheim

— Tel. 41344

Az. Rest M 5375
und Rest M 1885

Mannheim, den 10. November 1950
Dr. v. Ri/Lü

15. Nov. 1950

Herren Rechtsanwälte
Dres. Heinz G.C. Otto und
Becker-Bender
M a n n h e i m

In der Rückerstattungssache Anna-Maria Oppenheimer, Ziegelhausen,
Heinrich-Stöß-Str.22 ./.. Reichsfiskus erlauben wir uns, unser
Schreiben vom 25. Juli 1950 in Erinnerung zu bringen und bitten
nochmals um Ihre Erklärung bis spätestens 31.12.50, daß Sie auf
die Weiterbehandlung der Ansprüche

- 1.) Unterstützungszahlungen seitens der Anwaltskammer
(Punkt 3) der Anmeldung)
- 2.) Leistungen aus dem Gesellschaftsvertrag mit
Rechtsanwalt Dr. Hirschler
(Punkt 4) der Anmeldung)

nach dem Rückerstattungsgesetz verzichten.

i. A.

(Dr. v. Rittersfeld)

Schlichter
Hr. Weber/Inventar
bei dem Amtsgericht München im

1874

Wagler 7.9. 1950
4. September 1950
St. 1/9.

Frau
A.M. O p p e n h e i m e r
Ziegelhausen b. Heidelberg
Heinrich-Stoess-Str. 22

Dr. B./Sch.

- 389a -

Sehr geehrte gnädige Frau!

Herr Rechtsanwalt Dr. Z u t t hat uns mitgeteilt,
dass er auf Ihren Wunsch die Wahrnehmung Ihrer Interessen
übernommen hat und dass Sie ihm Ihre Akten übergeben haben.
Wir nehmen an, dass es die gleichen sind, die Sie bereits
vor Monaten bei uns abgeholt und nicht wieder zurückgebracht
haben. Wir besitzen in Ihrer Angelegenheit also keine Unter-
lagen mehr und betrachten die Sache als erledigt.

Mit vorzüglicher Hochachtung!

Bz
(Dr. Becker-Bender)
Rechtsanwalt

11

11

11

11

11

11

11

11

11

11

11

11

11

11

11

11

11

11

11

11

11

11

11

11

11

11

11

11

11

11

11

11

11

11

11

11

11

~~10 Dr~~
PROF. DR. GEILER - DR. ZUTT - DR. SCHILLING - J. SCHILLING - H. BENKE
RECHTSANWÄLTE BEI DEN LANDGERICHTEN MANNHEIM UND HEIDELBERG

Herrn
Rechtsanwalt Dr. Otto
Mannheim
Friedrichsplatz 1

MANNHEIM, den 24.8.50
Bachstr. 5/7 (Saarmontanhaus) · Fernruf 42335 und 40510
Z/J.

26 Aug. 1950

Sehr geehrter Herr Kollege !

Die Witwe unseres verstorbenen Kollegen Oppenheimer hat mich aufgesucht und mich unter Übergabe der Akten gebeten, sie bei der Geltendmachung ihrer Entschädigungsansprüche zu beraten.

Ich habe diesen Auftrag übernommen, nachdem ich aus den Akten ersah und von Frau Oppenheimer erfuhr, dass Ihre Tätigkeit abgeschlossen ist.

Im übrigen handelt es sich bei dieser Sache nicht um ein anwaltschaftliches Mandat sondern um einen Freundschaftsdienst, den ich der Witwe des verstorbenen Kollegen erweisen will.

Mit kollegialer Hochachtung !

Zutt

(Dr. Zutt)
Rechtsanwalt.

Kiegelhausen, 23. Aug. 1950.

C. He

Herrn R. A.
Dr. Becker-Bender.

25. Aug. 1950

Sehr geehrter Herr Dr.!

Da ich seit Januar od. Anfangs
Februar nichts mehr von Ihnen gehört habe,
nahm ich an, daß Sie meine Angelegenheit
nicht weiter verfolgt haben. Als ich einen
dringenden Rat brauchte, habe ich mich
am 3. August ds. Jhr. an Herrn Dr. Lutt ge-
wandt.

Ihr Brief vom 14. Aug. über-
raschte mich daher sehr, und ich muß ge-
stehen, daß es mir sehr peinlich ist, Sie
bitten zu müssen, die dem Brief zugrunde-
liegenden Akten Herrn Dr. Lutt zu über-
mitteln.

Ich bin mir bewußt, daß
Herr Dr. Heimerich Arbeit und Mühe in
meiner Angelegenheit nicht geschenkt hat,
doch haben mich das Ausscheiden Herrn Dr.
H. aus der Praxis und Ihr absolutes Schwe-
gen vollkommen verwirrt. Zudem wollte
ich Rat bei einem Kollegen meines Hauses
holen, der ihn noch gekannt hat.

Mit vorzüglicher Hochachtung!

A. H. Oppenheimer.

Received of Mr. J. H. ... 1954

John H. ...
...

John H. ...

...
...
...
...
...
...

...
...
...
...
...
...

...
...
...
...
...
...

...
...
...
...
...
...

14. August 1950

Frau

A.M. O p p e n h e i m e r
Ziegelhausen b. Heidelberg
Heinrich-Stoess-Str. 22

Dr. B./Sch.

- 389a -

Sehr geehrte gnädige Frau!

In Ihrer Rückerstattungssache hat uns der Schlichter für Wiedergutmachungssachen in Mannheim mitgeteilt:

"Die folgenden, in obiger Anmeldung geltend gemachten Ansprüche fallen m.E. nicht unter das Rückerstattungsgesetz. Näheres ersehen Sie aus dem anliegenden Merkblatt.

- a) Unterstützungszahlungen seitens der Anwaltskammer (Punkt 3 der Anmeldung)
- b) Leistungen aus dem Gesellschaftsvertrag mit Rechtsanwalt Dr. Hirschler (Punkt 4 der Anmeldung).

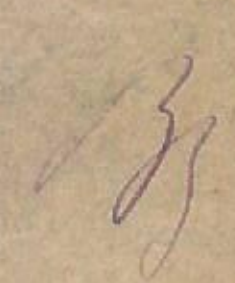
Ich habe die Landesbezirksstelle in Karlsruhe benachrichtigt und bitte um Ihre Erklärung bis zum 1.9.50, ob Sie auf Weiterbehandlung dieser beiden Ansprüche nach dem Rückerstattungsgesetz verzichten oder ob Sie Aussetzung meines Verfahrens bis zur Entscheidung der Landesbezirksstelle beantragen".

Diesen Zeilen war anliegendes Merkblatt beigelegt, aus dem Sie alles Wesentliche über das Verhältnis zwischen Entschädigungsgesetz und Rückerstattungsgesetz entnehmen können.

Wir halten es für zweckmässig, bezüglich der oben erwähnten Ansprüche a) und b) einstweilen noch nicht auf die Weiterbehandlung durch den Schlichter zu verzichten, sondern insoweit die Aussetzung des Verfahrens zu beantragen, bitten aber um rechtzeitige Mitteilung, wie wir uns verhalten sollen, da wir den Antrag bis 1.9.50 gestellt haben müssen.

Anl.

Mit vorzüglicher Hochachtung!


(Dr. Becker-Bender)
Rechtsanwalt

A b s c h r i f t.

Schlichter für Wiedergutmachungssachen
bei dem Amtsgericht Mannheim

M e r k b l a t t.

Betr.: Rückerstattungsgesetz und Entschädigungsgesetz.

Neben dem Gesetz Nr. 59 über die Rückerstattung feststellbarer Vermögensgegenstände in der amerikanischen Zone vom 10.11.47 gilt in Württemberg-Baden das Gesetz Nr. 951 zur Wiedergutmachung nationalsozialistischen Unrechts (Entschädigungsgesetz) vom 16.8.49. Das Rückerstattungsgesetz (Ges. Nr. 59) betrifft die Ansprüche wegen Entziehung bestimmter Vermögensgegenstände, das Entschädigungsgesetz regelt andere Wiedergutmachungsfälle, nämlich

1. Schaden an Leben, Körper, Gesundheit oder Freiheit.
2. Schaden an Eigentum (durch böswillige Zerstörung oder Verunstaltung) und an Vermögen (insbesondere durch Sonderabgaben einschliesslich der Reichsfluchtsteuer)
3. Schaden im wirtschaftlichen Fortkommen.

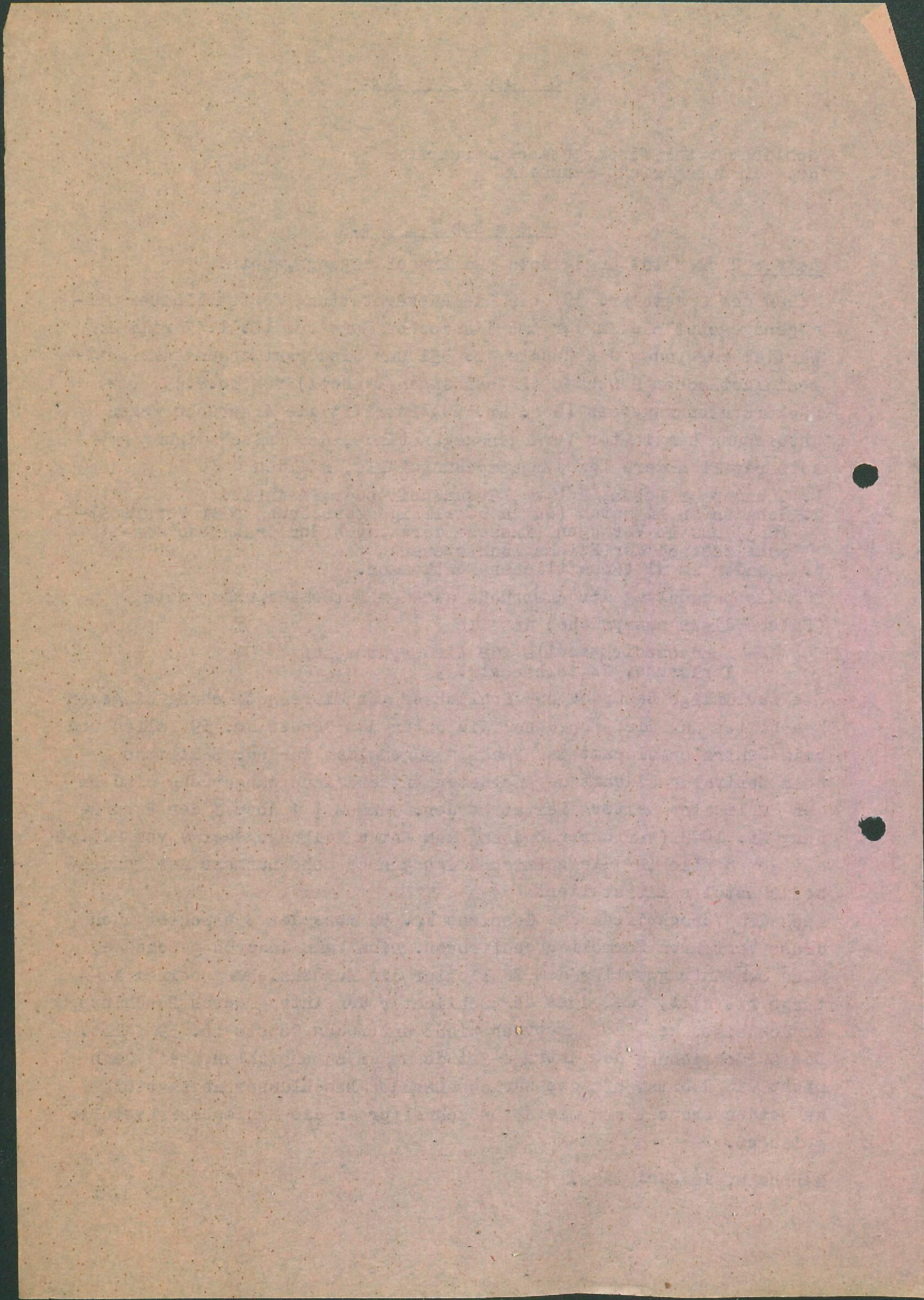
Für die Behandlung der Ansprüche aus dem Entschädigungsgesetz (Entschädigungsansprüche) ist die

Landesbezirksstelle für Wiedergutmachung
Karlsruhe, Redtenbachstr. 9

die zuständige Behörde. Der Schlichter für Wiedergutmachung hingegen bearbeitet nur die Ansprüche, die unter das Gesetz Nr. 59 fallen und beim Zentralanmeldeamt Bad Nauheim angemeldet wurden. Sämtliche beim Zentralanmeldeamt angemeldeten Entschädigungsansprüche sind an den Schlichter weitergeleitet worden. Gemäss § 4 Abs. 3 der Verordnung Nr. 1079 (Verfahrensordnung zum Entschädigungsgesetz) vom 8.5.50 hat der Schlichter diese Entschädigungsansprüche nunmehr der Landesbezirksstelle mitzuteilen.

Nach den Vorschriften des Gesetzes Nr. 59 muss der Schlichter auch diese Verfahren formell abschliessen. Dies kann dadurch geschehen, dass der Antragsteller dem Schlichter die Zurückziehung seines Antrags mitteilt, oder dass der Schlichter den Antrag durch Beschluss zurückweist, weil der Anspruch nicht unter das Gesetz Nr. 59 fällt. Die Zurückziehung des Antrags ist deswegen zu empfehlen, weil dann nicht die Rechtskraft des zurückweisenden Beschlusses abgewartet zu werden braucht und die Akten schneller an die Landesbezirksstelle gelangen.

Mannheim, im Juni 1950.



~~6~~ ~~126~~ Ziegelhausen, 14. II. 50.

Sehr geehrter Herr Dr.!

20. Feb 1950

Ich habe bereits von Dr. Hirsch-
ler Buenos Aires, die genaue Angabe des
Utrags der Praxis erhalten, wofür sich die
Angaben der Umsatzsteuer erübrigen.
Ich brauche also nur noch den Erbschein.
Leider habe ich auch die Sterbenerkunde
meines Mannes + 2. VI. 1938 vom Standesamt
noch nicht erhalten. Ein tel. Anruf Ihres
Büros würde sicher die Abfertigung derselben
beschleunigen. Würden Sie mir bitte auch den
v. meinem Mann geschriebenen Vertrag mit.

Absender: A. M. Oppenheimer

Liegelhausen / Heidelberg

H. Stoeß - Str. 22

Wohnort, auch Zustell- oder Leitpostamt

Straße, Hausnummer, Gebäudetell, Stockwerk oder
Postschließfachnummer;
bei Untermietern auch Name des Vermieters

schicken, den ich Ihnen
letzthin brachte?

Ihrer Nachricht entge-
gensiehend

verbleibe ich

Hochachtungsvoll

A. M. Oppenheimer

Postkarte



Fern Rechtsanwalt

Dr. Becker-Bender

○ Mannheim

Friedrichsplatz 1.

Fürstenberg

Straße, Hausnummer, Gebäudetell, Stockwerk oder Postschließfachnummer;
bei Untermietern auch Name des Vermieters

6. 48. 320. CFM

0 15% Dln A 6

16. Januar 1950

Frau

Dr. B. Sch.

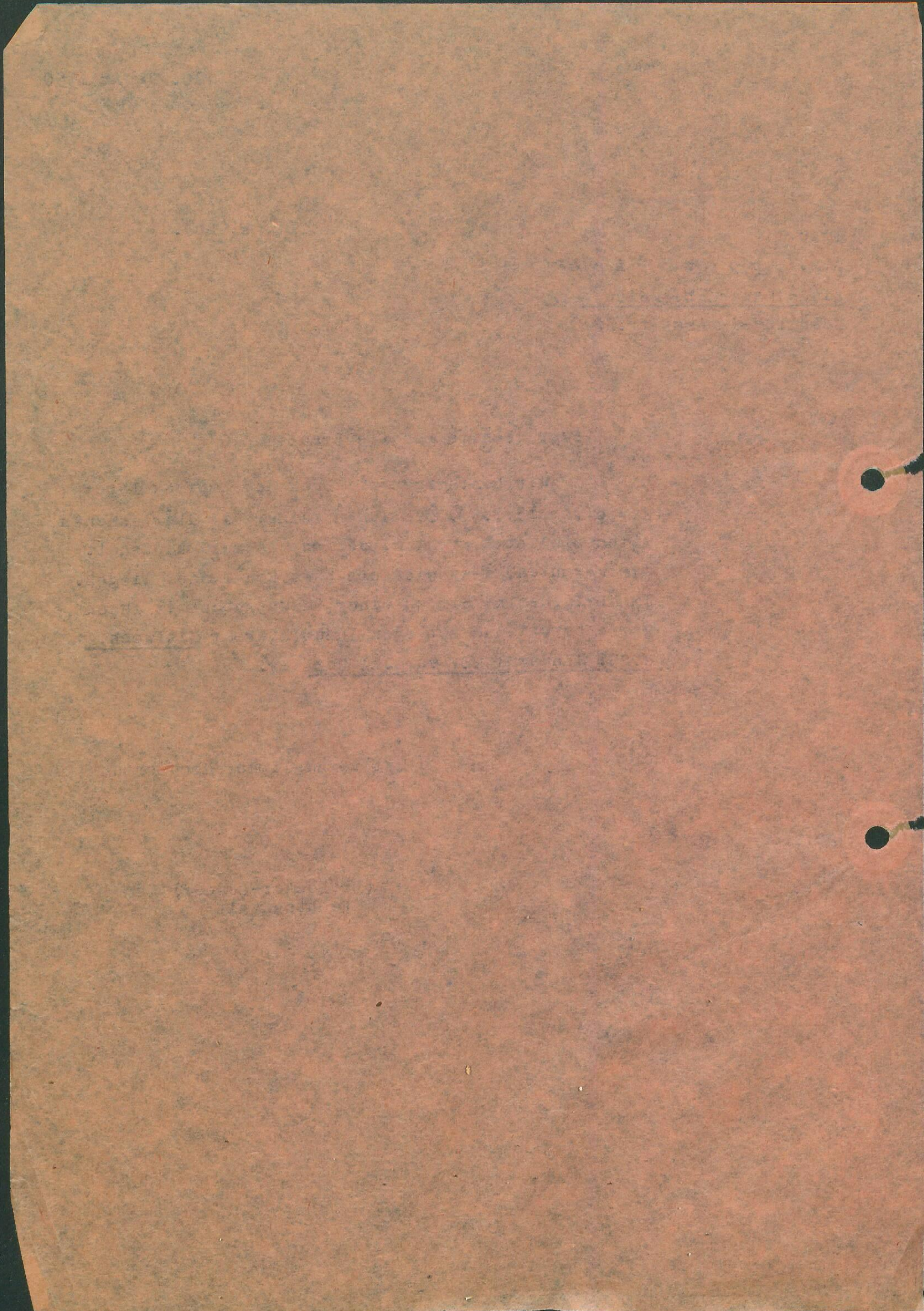
A.M. O p p e n h e i m e r
Ziegelhausen b. Heidelberg
Heinrich-Stoess-Str.22

Sehr geehrte gnädige Frau!

Wir bestätigen mit Dank den Empfang Ihrer Karte vom 15.1.50. Die Ihnen seinerzeit überlassenen Akten sind noch nicht wieder an uns zurückgelangt. Wir vermuten, dass sie noch beim Schlichter liegen. Im übrigen sind wir zu einer Rücksprache mit Ihnen gerne bereit und schlagen Ihnen hierfür Mittwoch, d.25. Januar 1950, vorm.11 Uhr vor.

Mit vorzüglicher Hochachtung!

BB
(Dr. Becker-Bender)
Rechtsanwalt



~~Q/Bk~~

Ziegelhausen, 15. I. 50

16 Jan 1950

Sehr geehrter Herr Dr. ...

Ich habe gestern
eine Nachricht von der
Landesbezirksstelle für
Wiedergutmachung erhal-
ten und möchte Ihren
Rat einholen. Wollen Sie
mir bitte mitteilen, an
welchem Tag und zu
welcher Stunde ich Sie
ansprechen kann.

Mit vorzögl. Hochachtung
verbleibe ich

Ihre ergebene A. H. Oppenländer

Absender:

A. W. Oppenheimer
Liegelhausen/Kiedel
Heinz Stöess-Str. 22.
Wohnort, auch Zustell- oder Luftpostamt

Straße, Hausnummer, Gebäudeteil, Stockwerk oder
Postschließfachnummer;
bei Untermietern auch Name des Vermieters

Postkarte



Herrn Dr. Otto
Rechtsanwalt
Mannheim
Friedrichsplatz 1.
Fürstenberghaus.

Straße, Hausnummer, Gebäudeteil, Stockwerk oder Postschließfachnummer;
bei Untermietern auch Name des Vermieters

6. 48. 320. CFM

G 154 Dln A 6

Hiegelhausen, 22. 11. 49.

Sehr geehrter Herr Dr.!

24. Nov. 1949

Ich danke Ihnen herzlich für Ihre Mühe. Der Öffentliche Anwalt hat Ihnen sicherlich die Akten wieder zugestellt, nach dem er sich ein Bild über den Fall gemacht hatte.

Den Brief, den ich beilege, hatte ich aus den Akten entfernt, da er einen rein persönlichen Charakter hat und ein Belassen in den Akten einer Indiskretion gegen Dr. Heimerich gleichgekommen wäre.

Hilfswort, 22. 11. 77.

Sehr geehrter Herr Dr.!

Ich danke Ihnen sehr
sehr für Ihre Güte. der Öffentliche
Gemein hat Ihnen anerkennen
die letzten wieder gegenseitig, nach
dem es auch ein Bild unter dem
Toll gemein hat.
Der Brief, den ich bei
Ihre, hatte ich aus dem Osten und
fernt, da es einen sehr kleinen
haben charakter hat und ein
Belohnung in dem Osten eines
Individuum gegen Dr. Klein
gleichgekommen war.

Sie verzeihen mir gewiss die eigene
Mächtigkeit.

Indem ich Sie bitte, mir
Nachricht zu senden, wenn in
meiner Lücke sich etwas ereignet,
verbleibe ich

hochachtungsvoll

Ihre ergebene

A. W. Oppenheim.

die vergeblichen mein Grupp die Rigen
unabhängigkeit.

haben ich die Rote, was
Hochschule für Medizin, wenn in
meiner Jahre sich etwas ereignet,
verbleibe ich

Hochschullehrer

Der Professor

A. H. Hoffmann

Liegelhann, 22. 11. 49.

Sehr geehrter Herr Oberbürgermeister!

Ich danke Ihnen herzlich für Ihren Brief vom 16. 11. und die beigefügte Bestätigung. Es ist mir sehr peinlich, daß ich Sie bemühen mußte, wie mir überhaupt das ganze Beschaffen von Beweisen etc. sehr viel Kummer macht. Ich komme mir taktlos und fast aufdringlich vor. Sie werden aber gewiß verstehen, daß die fast 62 jährige Angst vor dem Alter bei

Liegebleiben, 22. 11. 79.

Ihre geraden Herr Oberbürgermeister!

Ich danke Ihnen sehr.
Ihre für Ihre Brief vom 18. 11.
und die beigefügte Bestätigung.
Es ist mir sehr herzlich, daß
ich die benannten Punkte, wie
mir überbracht das ganze Jahr.
schaffen von Gewinnen etc. sehr
viel Gewinn gemacht. Ich kann
mir nur denken, wie sehr auf
dringlich vor die werden aber
auch verstehen, daß die fast
2 1/2 jährige Arbeit vor dem Allen bei

völligen Mittellosigkeit hat.

Mit besten Grüßen und noch,
maligem Dank
verbleibe ich

Ihre ergebene

Anna Maria Oppenheim

vollige Mittelbarkeit hat.

Mit besten Grüßen noch auch.

respektvoll
verbleibe ich

Ihre ergebene

hervorragende

16.11.1949

Frau
A.M. Oppenheimer
Ziegelhausen

Sehr geehrte gnädige Frau!

Ihren an Herrn Dr. Otto gerichteten Brief vom 11. ds.Mts. habe ich zur Kenntnis genommen. Ich bin natürlich gern bereit, Sie so weit wie irgend möglich zu unterstützen. Ich habe die beiliegende Bestätigung ausgefertigt, die Ihnen sicher von Nutzen sein kann. Wenn Sie weitere Wünsche haben, bitte ich, mir das zu sagen. Im übrigen können Sie sich aber auch an Herrn Dr. Hirschler, Canning 2929, Buenos Aires, Argentinien, persönlich wenden. Ich stehe mit ihm in dauernder Korrespondenz.

Mit besten Grüßen

bin ich Ihr ergebener

Lh.

1 Anlage

16. Nov. 1949

B e s t ä t i g u n g
=====

Aus meiner ersten Amtszeit in Mannheim (1928 - März 1933) ist mir bekannt, daß der damalige Mannheimer Stadtverordnete und Fraktionsführer der sozialdemokratischen Bürgerausschußfraktion, Rechtsanwalt Dr. Hirschler, der Jude war, zusammen mit dem ebenfalls jüdischen Rechtsanwalt Dr. Oppenheimer eine Anwaltskanzlei in Mannheim betrieb. Dr. Hirschler wurde von den Nationalsozialisten in besonderem Maße verfolgt. Wenn er nicht auf meinen ausdrücklichen Rat hin geflüchtet wäre, wäre er von dem Mannheimer Standartenführer Veit und seinen Komplizen sicherlich umgebracht worden. Veit hasste Dr. Hirschler auch besonders deswegen, weil Herr Dr. Hirschler die Gattin des Veit in einem Ehescheidungsprozess gegen den Ehemann Veit vertreten und dabei den Ehemann Veit erheblich bloß gestellt hatte. Nach der bereits Anfang März 1933 erfolgten Flucht von Rechtsanwalt Dr. Hirschler versuchte Rechtsanwalt Dr. Oppenheimer zunächst, die Kanzlei allein weiterzuführen, mußte aber dabei auf große Schwierigkeiten stoßen, da alles, was mit der Kanzlei Dr. Hirschler/Dr. Oppenheimer zusammenhing, den Nationalsozialisten ein Dorn im Auge war. Es konnte kaum noch jemand wagen, den anwaltschaftlichen Rat von Dr. Oppenheimer zu suchen. Dr. Oppenheimer ist also von allem Anfang an durch die Haltung der Nationalsozialisten gegenüber den Juden und speziell gegenüber der Kanzlei Dr. Hirschler/Dr. Oppenheimer auf das Schwerste geschädigt worden.

Von besonderem Interesse dürfte noch sein, daß die Kanzlei Dr. Hirschler/Dr. Oppenheimer aus dem Büro des

Reichstagsabgeordneten Dr. Ludwig Frank hervorgegangen ist, der zu Beginn des ersten Weltkrieges fiel. Auch diese Tradition trug dazu bei, das Büro Dr. Hirschler/Dr. Oppenheimer besonders verhasst zu machen.

(Dr. Heimerich)

Oberbürgermeister

389.
Ziegelhausen, 11. 11. 1949.

Z

15. Nov. 1949

Sehr geehrter Herr Dr. Otto!

Der Öffentliche Anwalt,

● Herr Dr. Serafinowitsch ist dabei, sich aus den Akten ein Bild meines "Falles" zu erarbeiten. Er braucht für den Nachweis, daß die Hirschler-Oppenheimersche Praxis infolge ihrer Eigenart mit der Nachbergreifung 1933 praktisch so gut wie vernichtet war, die Annäherung einer autoritären Persönlichkeit. Ich gab an:

● Die Praxis wurde von dem bekannten Kampheimer SPD-Führer, Dr. Frank, gegründet, nach dessen Tod von seinem Sozio Dr. Franz Hirschler weitergeführt,

wurde. Im Jahre 1921 trat mein Mann in die Praxis ein. (Ich lege die seinerzeit von meinem Mann handschriftlich gemachte Abschrift des Vertrags bei.) Herr Oberbürgermeister Dr. Heimerich wäre gewiß gewillt und in der Lage, das zu bestätigen. Er weiß auch, daß Dr. Hirschler der von den Nationalsoz. meistgeschätzte Mann in Mannheim war. Dem, der die Praktiken des 3. Reiches kennt, muß doch bei nur durchschautlich klarem Menschenverstand ohne weiteres klar sein, daß der Haß sich auf meinen Mann übertrug und daß selbst Freunde, die möglichst reibungslos auszuwandern wollten, nicht einem so belasteten Anwalt, sei er noch so tüchtig, ihre Angelegenheiten übertrugen. Jedes Kind wird begreifen, daß mit der Vernichtung der SPD und

ihrer Organisationen auch die Sozial.
demokratische Praxis vernichtet war,
daß nach 8-10 Hausdurchsuchungen durch
die Gestapo und einer vollständigen
Vernichtung des Hauses durch Flieger
am 1. III. 1945 keine Dokumente mehr
vorhanden sind. Das Wenige, was ich
noch vorlegen konnte, war durch puren
Zufall gerettet.

Ich bin zu der Erkennt-
nis gekommen, daß mir bei Beschlui-
fung des nur offiziellen Weges nicht
zu meinem Recht verholfen wird.

Ich hatte erwartet, daß
die Karlsruher SPD es sich zur Ehren-
pflicht machen würde, der Witwe
und den Kindern des Mannes, die in
der schwersten Zeit für sie den Kopf
hinhielt und später ja auch verlor,
tatkräftige Hilfe leisten werde.
Von 1945 bis zu meiner Wiederaufnah.

me in den Schuldienst arbeitete ich
als Chefdolmetscherin in Ludwigs-
hafen/Rh. zunächst unter Oberbürger-
meister Dr. Hoffmann, dem späteren
Ober-Regierungspräsidenten, dann
unter Oberbürgermeister Bauer. Beide
Herren werden bestimmt jeden
Schritt, der für mich getan wird,
unterstützen.

Was ich denn erwarte?

1. Das die Unterstützung der V. V. N in
monatlicher Höhe von 150 DM in eine
lebenslängliche Rente umgewandelt
werde,
2. das mir das im Okt. 1940 beschlag-
nahmte Geld, die Juwelen etc. zurück-
erstattet werden,
3. das mir und den Kindern eine
angemessene Entschädigung aus der
verrichteten Praxis bezahlt werde.

Ich bitte Sie, sehr geehrter

Herr Dr., diesen Brief Herrn ^{Oberbürgermeister} Dr. Heine.
sich vorzulegen. Ich weiß, daß er ande-
re und wichtigere Obliegenheiten hat,
als die Angelegenheiten einer alten
Frau zu regeln, aber ich weiß auch,
daß er menschliche Beziehungen zu
Hirschler-Oppenheimer hatte. Seiner
Initiative habe ich ja auch die
Unterstützung der VVN zu verdanken.

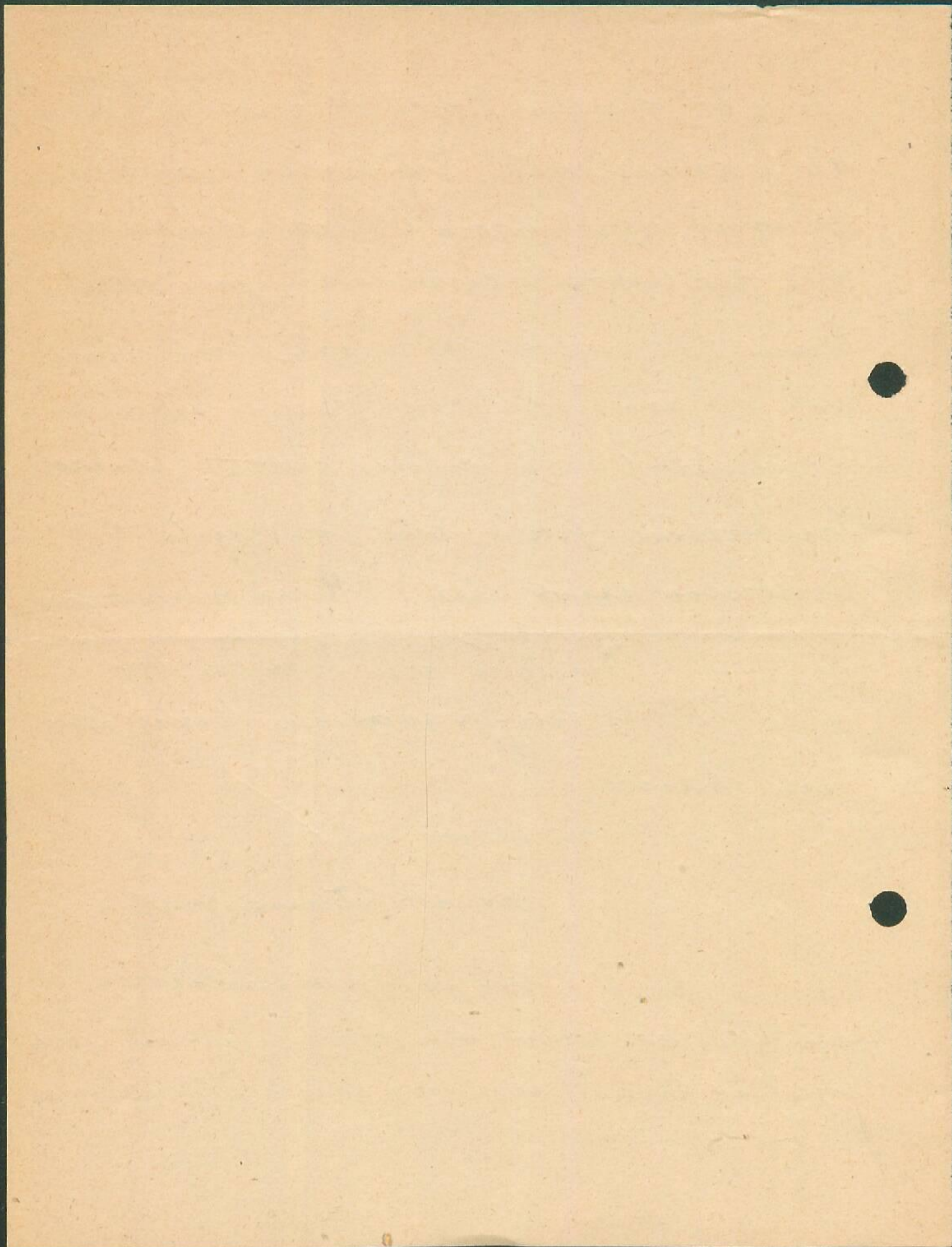
Indem ich Ihnen für
alle bereits aufgewandte Mühe herz-
lich danke,

verbleibe ich

hochachtungsvoll

A. W. Oppenheimer.

(Den Vertrag fand ich vor einigen Tagen
zufällig im Nachschlag eines alten Buches)



2. Sept. 1947

Herrn

Dr. H./Kr.

Dr. Heinrich Kronstein

Fessenden Street 4616

Washington

Lieber Herr Kollege Kronstein!

Ich schreibe heute an Sie im Interesse von Frau Anna-Maria Oppenheimer, der Witwe des Mannheimer Rechtsanwalts Carl Oppenheimer, die mich in der letzten Zeit wiederholt aufgesucht hat. Frau Oppenheimer geht es sehr schlecht. Sie ist an einer Äthrosis deformans erkrankt und kann nur noch äusserst schwer gehen. Im Winter wird sie völlig bettlägerig sein. Ob der Tod ihres Mannes, Dr. Carl Oppenheimer, ein natürlicher war, steht dahin. Er ist nach einem Besuch auf der Gestapo im Jahre 1938 an einer Vergiftung erkrankt und fünf Tage darauf gestorben. Eine Tochter von Frau Oppenheimer ist in der Tschecho-Slowakei verheiratet, kann aber wegen der Sperre der Grenze für ihre Mutter nichts tun. Die jüngere Tochter lebt bei Frau Oppenheimer, ist aber ebenfalls gesundheitlich schwer beeinträchtigt. Sie leidet an Leukämie, früher hatte sie vier Jahre lang Bauchfelltuberkulose.

Frau Oppenheimer hat natürlich sehr erhebliche Rückerstattungsansprüche, die sich aber z.Zt. nicht verwirklichen lassen, weil ein deutsches Rückerstattungsgesetz leider immer noch fehlt und die später in Gang kommenden Verfahren lange Zeit beanspruchen werden. Frau Oppenheimer hat ihr Vermögen und ihre Pensionsansprüche verloren. Ihre wertvollen Bilder und den grössten Teil ihres Schmucks musste sie zur Deckung ihres Lebensunterhalts in der Nazizeit verkaufen. Der Rest ihres Schmucks ist ihr durch SA-Leute und Beamte der Kriminalpolizei geraubt worden. Zur Zeit ist Frau Oppenheimer noch als Oberschullehrerin an einer Heidelberger Schule tätig, verdient aber monatlich nur RM 210.-- Brutto und wird demnächst wegen

94.

ihres Leidens auch diese Tätigkeit wieder niederlegen müssen. Sonstige ausländische Verwandte hat Frau Oppenheimer kaum. In England lebt zwar eine Schwester ihres Mannes, die sich aber selbst in schwieriger wirtschaftlicher Lage befindet und für Frau Oppenheimer nichts tun kann.

Ich werde mich, sobald dies möglich ist, bemühen, die Rückerstattungsansprüche von Frau Oppenheimer zu verwirklichen, um ihr dadurch wieder eine gewisse Lebensbasis zu schaffen. Einstweilen muss aber für Frau Oppenheimer etwas vom Ausland her getan werden, da hier keine Möglichkeit besteht. Könnten Sie nicht für Frau Oppenheimer eine kleine Hilfsaktion ins Werk setzen? Es wäre ihr sicherlich schon etwas geholfen, wenn sie den Winter hindurch monatlich ein Lebensmittelpaket bekommen würde.

Sicherlich treten zahlreiche derartige Bitten oder Anregungen an Sie heran, die Sie nicht alle erfüllen können, aber Frau Oppenheimer sagte mir, dass Sie ihren Mann besonders geschätzt hätten. Die Anregung, an Sie zu schreiben, ist allein von mir aus gegangen.

Also prüfen Sie bitte, ob Sie irgend eine Hilfsmöglichkeit sehen.

Wir stehen in Deutschland jetzt vor einer entscheidenden Krise. Die Ernte konnte gar nicht schlechter ausfallen. Vor allem kann man die Kartoffelernte nur als katastrophal bezeichnen. Kein Mensch weiss eigentlich mehr, wovon er in den nächsten Monaten leben soll. Das Bewirtschaftungssystem ist weitgehend zusammengebrochen. Alle bisherigen Rezepte zur Wiederaufrichtung Deutschlands haben sich als völlig untauglich erwiesen. Es ist der grösste Fehler gewesen, durch vorzeitige Zulassung der Parteien eine Scheindemokratie aufzurichten. Ein Gouverneur der Alliierten oder UN hätte mit einem deutschen Beamtenministerium und einem parlamentarischen Beirat die Sache in die Hand nehmen müssen. Auch der Wirtschaftsrat, aus dem vielleicht etwas hätte werden können, hat sich bisher in Parteiauseinandersetzungen erschöpft. Ich bin jetzt sehr froh, mich nicht in eine Partei- oder Regierungsabhängigkeit begeben zu haben. So kann ich wenigstens meine Meinung sagen, was ich in gründlicher Weise tue. Ich habe

Ihre Meinung auch diese Zeit ist wieder abzuwarten. Sonstige ausländische Verhältnisse hat Frau Oppenheimer. In England ist zwar ein gewisser Mann, der sich aber selber in schwieriger Wirtschaftslage befindet und für Frau Oppenheimer nicht zu sein.

Ich werde mich selbst dies möglich hat, kommen, die Frau Oppenheimer von Frau Oppenheimer zu verwilligen, um ihr Geld wieder eine gewisse Lebensweise zu schaffen. Richtig weiter aber hat Frau Oppenheimer etwas von Ausland hat zu sein, da hier keine Möglichkeit besteht. Können Sie nicht für Frau Oppenheimer eine kleine Möglichkeit im Werk suchen? Es wäre die Abreise schon etwas geübt, wenn sie den Winter hinüber monatlich ein Lebensmittelpaket bekommen würde. Sonstlich treten gewisse Bitten oder Anregungen an Sie heran, die Sie nicht alle erfüllen können, aber Frau Oppenheimer sagte mir, dass die ihren Mann besonders geschätzt hätten. Die Anregung, an Sie zu schreiben, ist allein von mir aus gekommen.

Also prüfen Sie bitte, ob Sie irgend eine Möglichkeit sehen.

Sie stehen in Deutschland jetzt vor einer Entscheidung. Keine, die heute konnte gar nicht anders ausfallen. Vor allem kann man die Kartoffelzucht nur als landwirtschaftliche Betätigung sein. Kein Mensch wäre eigentlich mehr, wenn er in den nächsten Jahren leben sollte. Das Wirtschaftssystem ist veraltet und ungeeignet. Alle bisherigen Versuche zur Wiederverordnung landwirtschaftlicher Betriebe sind als völlig nutzlos erwiesen. Es hat der größte Fehler gewesen, durch vorzeitige Zerschlagung der Betriebe eine Betriebswirtschaft zu schaffen. Ein Government der Arbeiter oder die hätte mit einem deutschen Landwirtschafts- und einer parlamentarischen Partei die Sache in die Hand nehmen müssen. Auch der Wirtschaftswissenschaftler, der sich nicht mit der Wirtschaft befasst, hat sich bisher in parlamentarischen Angelegenheiten nicht gezeigt. Ich bin jetzt sehr stark in eine Partei übergegangen. Die Möglichkeit besteht zu haben. Ich kann ich keine meine Meinung sagen, was ich in ähnlichen Fällen tue. Ich habe

2.9.1947

eine sehr grosse Praxis und gebe den Betriebs-Berater, einen Halbmonatsdienst für Wirtschafts,- Steuer- und Sozialrecht heraus, von dem ich Ihnen einige Exemplare separat zugehen lasse. Den Sonderdruck eines kleinen Aufsatzes, den ich im Betriebs-Berater kürzlich veröffentlicht habe, lege ich diesem Briefe bei. Allerdings ist auch dieser Aufsatz schon wieder überholt; die Verhältnisse haben sich seither noch weit ungünstiger gestaltet. Der Marshall-Plan bleibt ein Hoffnungsschimmer, aber die Zeit bis zu seinem Wirksamwerden muss irgendwie überbrückt werden, sonst wird der Tod in furchtbarer Weise durch das deutsche Land gehen.

Ich hoffe, dass es Ihnen und Ihren Angehörigen persönlich gut geht und bin mit freundlichen Grüßen für Sie und die Ihren

Ihr

